

Handreichung

zur Kodierung qualitativer
Evaluationsdaten aus
Teaching Analysis Poll



Universität Regensburg
**ZENTRUM FÜR HOCHSCHUL-
UND WISSENSCHAFTSDIDAKTIK**

Hawelka, B. (2016). *Handreichung zur Kodierung qualitativer Evaluationsdaten aus Teaching Analysis Poll* (Schriftenreihe Nr. 5). Universität Regensburg: Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik.

Schriftenreihe Nr. 5, November 2016

Universität Regensburg
Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik (ZHW)
Landshuterstr. 4,
D-93047 Regensburg

zentrum.hochschuldidaktik@ur.de
[http:// www.uni-regensburg.de/zhw](http://www.uni-regensburg.de/zhw)

Anmerkung zum Sprachgebrauch:

Zur Vereinfachung der Lesbarkeit beschränkt sich der folgende Text auf den Gebrauch der männlichen Form, wobei stets Männer und Frauen angesprochen sind.

Inhalt

Teil A

Teaching Analysis Poll als Methode der qualitativen Lehrveranstaltungsevaluation	1
---	---

Teil B

Kodierleitfaden	5
1. Interaktion	8
1.1 Verständliche und anregende Darstellung der Inhalte.....	8
1.2 Aktive Beteiligung und Interaktionsmanagement.....	10
1.3 Veranstaltung leiten.....	11
2. Subjektive Konstruktion der Lernaufgabe	12
2.1 Erwartungsklarheit.....	12
2.2 Modellierung	13
3. Motivationale Regulation	14
3.1 Autonomie.....	14
3.2 Kompetenzerleben ermöglichen	15
3.3 Soziale Eingebundenheit.....	16
3.4 Interesse und Engagement der Lehrenden.....	17
3.5 Interessantheit und Relevanz.....	18
4. Kognitive Verarbeitung	19
4.1 Wiederholen	19
4.2 Lerninhalte strukturieren und organisieren	20
4.3 Elaboration	21
4.4 Inhalte kritisch prüfen	22
5. Steuerung des Lernprozesses	23
5.1 Lernfortschritt überprüfen	23
5.2 Lehrprozess adaptiv regulieren.....	24
6. Ressourcen	25
6.1 Ansprechpartner bei Problemen	25
6.2 Lernmaterialien / Literatur	26
7. Kontextvariablen	27
7.1 Rahmenbedingungen.....	27
7.2 Workload / Aufwand	28
7.3 Prüfungen.....	29
8. Gesamtbewertung	30

Teil A

Teaching Analysis Poll (TAP) als Methode der qualitativen Lehrveranstaltungsevaluation

Lehrveranstaltungsevaluationen sind an den Hochschulen inzwischen fester Bestandteil der systematischen Qualitätssicherung von Lehre. Sie dienen der Wirkungskontrolle oder verfolgen das Ziel, Lehr- und Lernprozesse zu reflektieren und konstruktive Anhaltspunkte zur Verbesserung von Lehrveranstaltungen zu gewinnen.

Gerade wenn studentische Rückmeldungen zur Fortentwicklung von Lehrveranstaltungen genutzt werden sollen, ist Teaching Analysis Poll (TAP) als Methode zur qualitativen Zwischenevaluation sehr gut geeignet. Im Gegensatz zu vielen anderen qualitativen Ansätzen erfordert TAP nur geringen Vorbereitungsaufwand (Frank, Fröhlich & Lahm, 2011). Die Lehrperson beendet die Lehrveranstaltung 20 Minuten eher und verlässt den Raum. Ein externer Moderator führt nun die Befragung durch. Die Abfolge der einzelnen Schritte der Evaluation sind in *Abbildung 1* überblicksartig zusammengefasst:

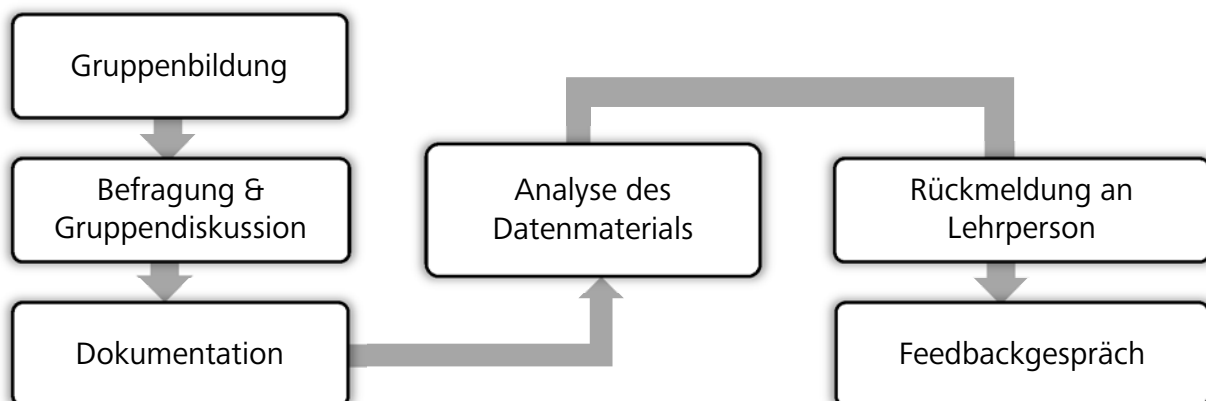


Abbildung 1. Ablauf von TAP

Schritt 1: Gruppenbildung

TAP wird in Form einer moderierten Gruppendiskussion durchgeführt. Die Studierenden teilen sich dazu in Kleingruppen von 3-7 Personen auf. Eine Anzahl von drei bis fünf Gruppen reicht dabei aus, um eine *theoretische Sättigung* zu erreichen; eine höhere Anzahl an Gruppen wird in der Regel keinen Mehrwert an Erkenntnissen bringen (Morgan, 2009). Daher kann in größeren Lehrveranstaltungen mit mehr als 35 Teilnehmern eine zufällige Stichprobe an Studierenden zur Erhebung ausgewählt werden.

Schritt 2: Befragung und Gruppendiskussion

Inhaltlich fokussiert TAP die Qualität der Unterstützung des Lernprozesses der Studierenden durch die Lehrperson. Formal entspricht TAP einer selbstläufigen Form der Gruppendiskussion (Mäder, 2013), der Moderator stellt den Studierenden lediglich zwei Fragen:

- 1) Was unterstützt in dieser Veranstaltung Ihren Lernprozess?
- 2) Welche Aspekte erleben Sie als eher hinderlich?

Die Studierenden erhalten 10 Minuten Zeit, um diese Fragen in ihren Kleingruppen zu diskutieren.

Schritt 3: Dokumentation

Nach der Diskussion halten die Studierenden ihre Ergebnisse in Stichpunkten schriftlich fest. Anschließend werden im Plenum die genannten Punkte der Kleingruppen nochmals durch den Moderator paraphrasiert und widerspiegelt. Aufgabe des Moderators ist an dieser Stelle eine *formulierende Interpretation* (Loos & Schäffer, 2001): Mehrdeutige und missverständliche Aussagen werden geklärt und die Rückantworten der Studierenden in eine didaktische Sprache übersetzt.

Beispielhaft kann dieses Vorgehen durch die Aussage „NUR Referate“ erläutert werden. Diese Aussage lässt zunächst unterschiedliche Deutungsmuster zu: (1) Die Studierenden könnten den Ablauf der Sitzungen als monoton empfinden, weil als didaktische Methode ausschließlich studentische Referate eingesetzt werden. (2) Die Studierenden vermissen Input durch die Lehrperson und bewerten den Input durch Kommilitonen als zu umfangreich.

In diesem Beispiel wurde durch Nachfragen des Moderators deutlich, dass die Studierenden es als hinderlich für ihren Lernprozess empfinden, dass die Lehrperson zu wenig Input gibt.

Die Ergebnisse der *formulierenden Interpretation* werden durch den Moderator dokumentiert (s. *Abbildung 2*).

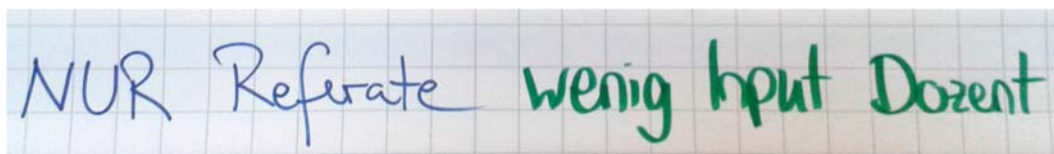


Abbildung 2. Klärung mehrdeutiger Aussagen

Schritt 4: Analyse des Datenmaterials

Die Studierenden äußern subjektive Sichtweisen auf die jeweilige Lehrveranstaltung, die dann als Grundlage für ein Beratungsgespräch unter didaktischen Gesichtspunkten analysiert und interpretiert werden müssen. Andernfalls erhalten die Lehrenden lediglich eine Beschreibung ihrer Lehrveranstaltung aus studentischer Sicht, nicht aber eine Bewertung der Lehrveranstaltung nach didaktischen Maßstäben.

Erster Schritt zur systematischen Analyse ist die Festlegung der Kodiereinheiten. Diese werden bereits während der Datenerhebung durch den Moderator festgelegt. In der Regel entspricht ein genannter Stichpunkt auch einer Kodiereinheit. Häufig nennen die Studierenden jedoch zwei oder mehrere inhaltliche Aspekte in einem Stichpunkt. Aufgabe des Moderators ist es daher, durch Rückfragen zu klären, ob sich die unterschiedlichen Aussagen auf ein und denselben Punkt beziehen, oder ob damit unterschiedliche Aspekte der Lehre gemeint sind.

Im unten abgebildeten Beispiel zur Aussage „Dozentin ist freundlich und hilfsbereit“ ergab erst die Nachfrage des Moderators, dass damit zwei aus didaktischer Perspektive unterschiedliche Aspekte gemeint waren: (1) Die Dozentin tritt den Studierenden gegenüber in der Lehrveranstaltung freundlich auf und (2) die Dozentin ist hilfsbereit bei der Vorbereitung der Referate. Folglich wurde durch den Moderator durch eine Trennlinie kenntlich gemacht, dass es sich dabei um verschiedene Kodiereinheiten handelt (s. *Abbildung 3*).

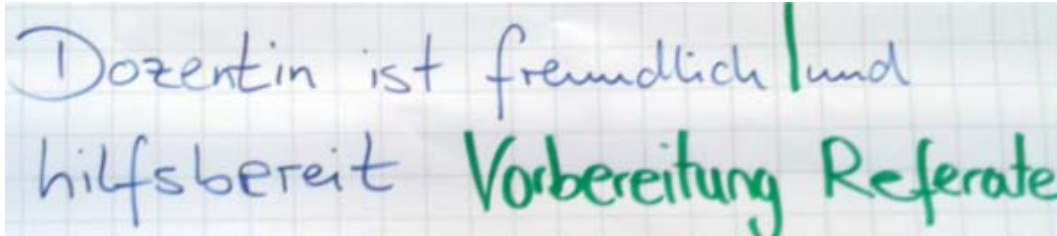


Abbildung 3. Festlegung der Kodiereinheiten

Die eigentliche Analyse der erhobenen Daten erfolgt dann außerhalb der Lehrveranstaltung. Mithilfe des vorliegenden Kodierleitfadens (Abschnitt B) werden die Kodiereinheiten in ein Kategoriensystem übertragen und so nach didaktischen Kriterien sortiert.

Schritt 5: Rückmeldung an Lehrperson

Ein erstes Feedback über die Einschätzung der Studierenden erhalten die Lehrpersonen per E-Mail möglichst zeitnah nach der Erhebung. Durch eine Sortierung entlang des Kodierleitfadens können die Aussagen der Studierenden in strukturierter Form den jeweiligen Lehrpersonen rückgemeldet werden.

Schritt 6: Feedbackgespräch

Das anschließende Feedbackgespräch wird in der Regel nach dem *beratenden Ansatz* durchgeführt (Penny & Coe, 2004). Dabei werden die Evaluationsdaten als Grundlage für das Gespräch herangezogen. Im Gespräch werden dann die Selbsteinschätzung des Lehrenden aufgenommen und besondere Gegebenheiten des jeweiligen Kurses diskutiert. Darauf aufbauend entwickeln Berater und Lehrperson gemeinsam Verbesserungsstrategien.

Die beschriebene Methodik von TAP weist im Vergleich zu anderen Evaluationsansätzen einige Vorzüge auf:

- (1) *TAP erfasst kontextbezogen Qualitätsmerkmale.* Lehrveranstaltungen sind in Teilnehmerzusammensetzung, Durchführung und Zielsetzung sehr heterogen. Entsprechend kann die Festlegung und Operationalisierung von Evaluationskriterien (als Determinanten erfolgreichen didaktischen Handelns) nur vor dem Hintergrund des spezifischen Kontexts erfolgen (Hawelka, 2007). Als strukturoffene Befragungsmethode wird TAP dieser Anforderung in stärkerem Maße gerecht als viele standardisierte Evaluationsverfahren (Hawelka & Wild, 2014).
- (2) *Evaluation und Lehrberatung sind miteinander verknüpft.* Es gibt einige empirische Evidenz, dass Evaluation per se noch zu keiner Steigerung der Lehrqualität führt (Rindermann, 2003). Nennenswerte Effekte sind nur dann zu verzeichnen, wenn die Evaluation mit einer Intervention verbunden wird. Penny und Coe (2004) berechneten in einer Meta-Analyse eine Effektstärke von $d+ = 0.69$ bezüglich der Verbesserung der Lehre für den Fall, dass studentisches Feedback

mit einer Lehrberatung verbunden wird. Bei TAP wird der Lernprozess in einer Lehrveranstaltung zunächst aus studentischer Perspektive analysiert und im Rahmen der Methode systematisch mit einem Beratungsgespräch verknüpft, die Evaluation bildet damit die Grundlage einer datenbasierten Lehrberatung.

Literatur

- Frank, A., Fröhlich, M. & Lahm, S. (2011). Zwischenauswertung im Semester: Lehrveranstaltungen gemeinsam verändern. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 6 (3), 310-318.
- Hawelka, B. (2007). Evaluation von Lehrveranstaltungen. In B. Hawelka, M. Hammerl & H. Gruber (Hg.), *Förderung von Kompetenzen in der Hochschullehre* (181-194). Krönig: Asanger.
- Hawelka, B. & Wild, K.-P. (2014, März). *Teaching Analysis Poll (TAP) als Methode der Lehrveranstaltungsevaluation*. Vortrag auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik, Braunschweig.
- Loos, P. & Schäffer, B. (2001). *Das Gruppendiskussionsverfahren. Theoretische Grundlagen und empirische Anwendung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Mäder, S. (2013). Die Gruppendiskussion als Evaluationsmethode. Entwicklungsgeschichte, Potenziale und Formen. *Zeitschrift für Evaluation*, 12 (1), 23–51.
- Morgan, D. L. (2009). *Focus Groups as Qualitative Research*. Thousand Oaks, California: Sage Publishing.
- Penny, A. & Coe, R. (2004). Effectiveness of Consultation on Student Ratings Feedback: A Meta-Analysis. *Review of Educational Research*, 74 (2), 215–253.
- Rindermann, H. (2003). Lehrevaluation an Hochschulen: Schlussfolgerungen aus Forschung und Anwendung für Hochschulunterricht und seine Evaluation. *Zeitschrift für Evaluation*, 3 (2), 233-256.

Teil B

Kodierleitfaden

Am Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik der Universität Regensburg wurde ein Kategorienschema zur Analyse qualitativer Daten aus Teaching Analysis Poll (TAP) entwickelt¹.

Grundlage zur Entwicklung des Kategoriensystems war die Triangulation einer theoretischen Beschreibung von Lernprozessen und empirisch überprüfter Aspekte guten Lehrverhaltens. Zur Analyse der Evidenzen guter Lehre wurden drei in ihrer Entwicklung und Herangehensweise sehr verschiedene, standardisierte Evaluationsinstrumentarien herangezogen: SEEQ von Marsh (1982), HiLVE (Rindermann, 2009) und FRADOV (Koch, 2004). Die Instrumentarien wurden zunächst auf Skalen- und Itemebene inhaltlich analysiert und separiert. Anschließend wurden die Skalen und Items gemäß ihrer didaktischen Funktion zur Unterstützung studentischer Lernprozesse (Wild, 2000) neu sortiert. Daraus ist ein Modell entstanden, das beschreibt, mit welchen didaktischen Mitteln Lehrende ihre Studierenden in den einzelnen Phasen des Lernprozesses zielführend unterstützen können (Hawelka & Hiltmann, in Vorb.). Aus diesem Modell wiederum wurde ein Schema zur Kategorisierung qualitativer Daten abgeleitet und ein Kodierleitfaden mit Definition der Kategorien und Ankerbeispielen erstellt.

Zur Überprüfung der Qualität des Modells als Kategorienschema wurden die Ergebnisse von 58 TAP-Erhebungen aus verschiedenen Fakultäten und Veranstaltungsformaten in das Kategorienschema eingeordnet. Ergebnis der Neuordnung ist ein Kategorienschema mit acht Kategorien und 21 Subkategorien. Dabei bilden die Hauptkategorien im Wesentlichen ein Lernmodell ab, die Subkategorien geben die inhaltlich neugeordneten Items der Evaluationsbögen wieder (s. *Tabelle 1*).

Bei der Überprüfung des Kodierschemas erwies es sich als gut handhabbar. Der Leitfaden trug zur klaren Kodierung bei, was sich auch in einer hohen Intercoder-Reliabilität (Cohens $\kappa = .93$) widerspiegelt (Hawelka & Wild, 2016).

¹ Das Schema entstand in einer Pilotstudie von Wintersemester 2015/16 bis Sommersemester 2016. Es wird im Rahmen des BmBF-Projekts ProfiLehrePlus (Laufzeit 1.10.2016 – 31.12.2020) weiter entwickelt.

Tabelle 1. Überblick über die Kategorien

Kategorie	Subkategorie
1. Interaktion	1.1 Verständliche und anregende Darstellung der Inhalte 1.2 Aktive Beteiligung und Interaktionsmanagement 1.3 Veranstaltung leiten
2. Subjektive Konstruktion der Lernaufgabe	2.1 Erwartungsklarheit 2.2 Modellierung
3. Motivationale Regulation	3.1 Autonomie 3.2 Kompetenzerleben ermöglichen 3.3 Soziale Eingebundenheit 3.4 Interesse und Engagement der Lehrenden 3.5 Interessantheit und Relevanz
4. Kognitive Verarbeitung	4.1 Wiederholen 4.2 Lerninhalte strukturieren und organisieren 4.3 Elaboration 4.4 Inhalte kritisch prüfen
5. Steuerung des Lernprozesses	5.1 Lernfortschritt überprüfen 5.2 Lehrprozess adaptiv regulieren
6. Ressourcen	6.1 Ansprechpartner bei Problemen 6.2 Lernmaterialien / Literatur
7. Kontextvariablen	7.1 Rahmenbedingungen 7.2 Workload / Aufwand 7.3 Prüfungen
8. Gesamturteil	---

Literatur

- Hawelka, B. & Hiltmann, S. (in Vorb.). *Lehrqualität aus Sicht von Studierenden. Entwicklung und Überprüfung eines Modells zur Kategorisierung qualitativer Evaluationsdaten.*
- Hawelka, B. & Wild, K.-P. (2016, September). Auswertung von Teaching Analysis Poll (TAP). *Ein Kodierleitfaden zur Analyse qualitativer Evaluationsdaten.* Beitrag zur Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik, Bochum.
- Koch, E. (2004). *Gute Hochschullehre: Theoriebezogene Herleitung und empirische Erfassung relevanter Lehraspekte.* Hamburg: Kovač.
- Marsh, H. W. (1982). SEEQ: A Reliable, Valid, and Useful Instrument for Collecting Students' Evaluations of University Teaching. *British Journal of Educational Psychology*, 52, 77–95.

Rindermann, H. (2009). *Lehrevaluation - Einführung und Überblick zu Forschung und Praxis der Lehrveranstaltungsevaluation an Hochschulen. Mit einem Beitrag zur Evaluation computerbasierten Unterrichts*. Landau: Empirische Pädagogik.

Wild, K.-P. (2000). *Lernstrategien im Studium. Strukturen und Bedingungen*. Münster: Waxmann.

1. Interaktion

1.1 Verständliche und anregende Darstellung der Inhalte

Diese Kategorie beschreibt, in welchem Ausmaß Lehrende mit rhetorischen und medialen Mitteln Inhalte in der Präsenzphase einer Lehrveranstaltung so darstellen, dass die Studierenden den Ausführungen gut folgen können.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- der Vortragsstil der Lehrperson (bei Referate-Seminaren auch der Vortragsstil der Referenten): Verständlichkeit, Variabilität, Humor
- die mediale Aufbereitung der Inhalte zur Unterstützung des Vortrags (bei Referate-Seminaren: auch die mediale Aufbereitung der Referate)

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- Dozent geht auf Verständnisschwierigkeiten ein ⇨ 5.2 Lehrprozess adaptiv regulieren
- Dozent überprüft regelmäßig (ggf. durch Nachfragen), ob alles Verstanden wurde ⇨ 5.2 Lehrprozess adaptiv regulieren
- Dozent nimmt sich Zeit für Erklärungen außerhalb der Lehrveranstaltung ⇨ 6.1 Ansprechpartner bei Problemen
- Qualität von Medien und Materialien zur Vertiefung des Themas außerhalb der Lernveranstaltung ⇨ 6.2 Lernmaterialien / Literatur
- Zu schnelle Vorgehensweise ⇨ 3.2 Kompetenzerleben
- Didaktische Mittel, die zum Verstehen des Lernstoffes beitragen, z.B.
 - Zusammenfassungen wichtiger Inhalte ⇨ 4.2 Lerninhalte strukturieren und organisieren
 - Beispiele, Anschauungsmaterial ⇨ 4.3 Elaboration
 - Struktur der Sitzungen ⇨ 4.2 Lerninhalte strukturieren und organisieren

Ankerbeispiele

- + Dozentin schafft es, trockenen Stoff lebhaft zu vermitteln
- + offene Art, die zum Zuhören einlädt
- + angenehme Stimme
- + angemessene Redegeschwindigkeit und Vortragstempo
- + Erklärungen des Dozenten sind deutlich und verständlich
- + Veranschaulichung durch Bilder, Videos, Folien mit Eckdaten
- + gutes Tafelbild
- + Übersichtliche PowerPoint-Präsentationen
- + lesbare Schrift
- + lustige Comics
- + kompetent im Umgang mit Medien
- + Dozent kann verständlich erklären

- Vortragsweise (monoton, wenig begeisternd)
- zu leises Sprechen
- z.T. unübersichtliche Folien
- Folien und Anschriften unstrukturiert und unverständlich
- Tafelbild teilweise verwirrend (Abkürzungen)
- Erklärungen gehen häufig zu schnell

1.2 Aktive Beteiligung und Interaktionsmanagement

Die Lehrperson sorgt für ein ausgewogenes Verhältnis von Dozenteninput und aktiver Beteiligung der Studierenden. Sie beteiligt Studierende aktiv am Lehrgeschehen durch kommunikative Arbeitsformen, z.B. durch Diskussionen, Gruppenarbeit oder in dem sie Fragen und Anmerkungen fördert. Die Studierenden fühlen sich frei, eigene Beiträge einzubringen. Die Interaktion wird durch die Lehrperson zielführende moderiert.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- es werden kommunikative Arbeitsformen, z.B. Diskussionen oder Gruppenarbeit eingesetzt
- Diskussionen und andere kommunikative Arbeitsformen werden gut moderiert
- die Lehrperson regte zu Fragen und Anmerkungen an
- Fragen werden gewinnbringend beantwortet

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- die Lehrperson überprüft regelmäßig, ob alles Verstanden wurde ⇨ 5.2 Lehrprozess adaptiv regulieren
- die Studierenden fühlen sich in die Lerngemeinschaft integriert ⇨ 3.3 Soziale Eingebundenheit
- gute Beiträge werden anerkannt (Lob) ⇨ 3.2 Kompetenzerleben
- die Lehrperson akzeptiert Meinung der Studierenden ⇨ 3.3 Soziale Eingebundenheit
- es herrscht eine angenehme Lernatmosphäre ⇨ 3.3 Soziale Eingebundenheit
- die Lehrperson ergänzt inhaltlich die Referate ⇨ 2.2 Modellierung

Ankerbeispiele

- + Dozent ist offen für Fragen
- + Viel Interaktion
- + Ergebnisse werden gemeinsam erarbeitet
- + kein Frontalunterricht
- + Diskussionen
- + Dozentin versucht alle einzubinden
- + Verhältnis Referat – Diskussion ist ausgewogen

- zu ähnliche Diskussionsfragen
- Unterbrechung des Vortrags durch Dozent verunsichert
- interaktiver Teil nicht immer sinnvoll
- unzureichende Besprechung der Gruppenarbeit
- Diskussionen schleppend
- Nachfragen wurden teils spät und nicht zielführend beantwortet

1.3 Veranstaltung leiten

Die Lehrperson organisiert und leitet die Veranstaltung so, dass ein effektives und störungsfreies Lernen ermöglicht wird.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- das Zeitmanagement innerhalb der Lehrveranstaltung: Pünktlichkeit, zeitliche Planung einzelner Lernphasen, Pausen
- sicheres Auftreten und Durchsetzungskraft der Lehrperson

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- Diskussionen und andere kommunikative Arbeitsformen werden gut geleitet ⇒
1.2 Aktive Beteiligung und Interaktionsmanagement

Ankerbeispiele

- + trotz Zeitmangel Pause möglich
- + gutes Zeit- und Organisationsmanagement
- + Dozent ist immer pünktlich
- + Dozent reagiert auf Unruhe
- + Vorlesungszeit ist gut eingeteilt

- schlechtes Zeitmanagement
- Sitzung unkoordiniert
- zu spätes Eingreifen bei einzelnen Vorträgen (bei zeitlichem „aus dem Ruder laufen“ der Vorträge)
- Dozentin wirkt nervös und unsicher
- Dozent überzieht häufig

2. Subjektive Konstruktion der Lernaufgabe

2.1 Erwartungsklarheit

Den Studierenden ist klar, welche Form der Auseinandersetzung mit dem Lernmaterial von ihnen gefordert wird und was sie tun müssen, um die Lernziele zu erreichen.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- explizite Zielvorgaben in Hinblick auf das erwartete Lernergebnis in mündlicher oder schriftlicher Form
- Zielvorgaben und Wissensvermittlung stimmen überein
- lernleitende Fragen zur Bearbeitung des Lernmaterials

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- Klarheit der Erklärungen des Dozenten \Rightarrow 1.1 Verständliche und anregende Darstellung der Inhalte

Ankerbeispiele

- + klare Referatsvorgaben
- + Beispielklausur
- + Kennzeichnen der Basisliteratur
- + Anforderungen sind klar
- + detaillierte Angaben zur Hausarbeit

- Referats-Anforderung unklar
- Aufgabenstellungen am Anfang unklar
- unklar, wie Bericht geschrieben werden soll
- zu wenige genaue Angaben zur Ausführung des Projekts und Schreiben der Hausarbeit
- nicht klar erkennbarer Erwartungshorizont

2.2 Modellierung

Die Herangehensweise an das Studienmaterial wird durch die Lehrperson oder Kommilitonen modelliert. Dabei werden unterschiedliche Zugangsmöglichkeiten aufgezeigt.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- Die Studierenden erhalten Gelegenheit zu beobachten, wie Lehrende oder Kommilitonen sich zu einem Thema äußern (Lösung bestimmter Aufgaben, Analyse von Texten, Darstellung von Theorien).
- Die Lehrperson gibt Tipps zur Vorgehensweise beim Lernen.
- äußern (Lösung bestimmter Aufgaben, Analyse von Texten, Darstellung von Theorien).
- Lehrende kommentieren und gewichten Beiträge von Studierenden.

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- der Umfang von Kommentaren der Lehrperson zu Referaten ⇔ 1.2 Aktive Beteiligung und Interaktionsmanagement
- die Darstellungsform der Inhalte studentischer Referate ⇔ 1.1 Verständliche und anregende Darstellung der Inhalte
- die Möglichkeit zu Diskussionsbeiträgen ⇔ 1.2 Aktive Beteiligung und Interaktionsmanagement

Ankerbeispiele

- + gemeinsames Besprechen der Studien
- + eigene Lernerfahrungen der Dozentin fließt in den Unterricht ein
- + Dozent zeigt ausführlich möglichen Lösungsweg
- + Dozent gibt gute Lerntipps
- + gute Ergänzungen zu den Referaten durch den Dozenten
- mehr Input der Dozentin wünschenswert (eigene Sichtweise)
- Dozent hält sich nicht an seine eigenen Anforderungen/Anspruch, die an die Studenten gestellt werden
- Es werden zu viele Vorgehensweisen dargestellt, welche soll nun angewandt werden?
- Gesprächsbeiträge gut, werden aber nicht durch Dozenten gewichtet

3. Motivationale Regulation

3.1 Autonomie

Die Studierenden erhalten Freiräume, um ihren Lernprozess innerhalb und außerhalb der Lehrveranstaltung autonom zu gestalten.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- Studierende können eigene Interessen und Ideen in den Lernprozess einbringen.
- Studierende können selbständig nach Lösungsmöglichkeiten für Probleme zu suchen.
- Studierende können Lehrmittel, Unterrichts- oder Sozialformen mitbestimmen.

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- Lehrperson reagiert flexibel bei Verständnisschwierigkeiten ⇨ 5.2 Lehrprozess adaptiv regulieren

Ankerbeispiele

- + selbständiges Arbeiten
- + eigenverantwortliche Gestaltung der Stunden
- + Freiheit bei der Themenwahl
- + Dozent ist kompromissfähig
- + Wahlfreiheit bei Schwerpunkt des Referats
- + viel Freiraum (gut bei Projekten)

- Anwesenheitspflicht
- zu wenig Freiraum bei der Aufgabenbearbeitung
- Dozent ist ungeduldig, greift bei Fehlern sofort ein und bringt Lösung

3.2 Kompetenzerleben ermöglichen

Die Lehrperson unterstützt das Kompetenzerleben der Studierenden durch die Anerkennung guter Leistungen und ein passendes Anforderungsniveau.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- gute Leistungen werden anerkannt (Lob)
- ein passendes Anforderungsniveau des Lernstoffes

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- Umfang des Stoffes ⇔ 7.2 Workload / Aufwand

Ankerbeispiele

- + Schwierigkeit der Übungsaufgaben größtenteils angemessen
- + Lob als Motivation
- + Positives Feedback fördert Motivation
- + Beiträge werden gewürdigt
- + Angemessenes Tempo
- + Angemessenes Leistungsniveau
- + Anpassung der Inhalte an den Wissensstand der Studierenden

- zu hohe Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Studierenden
- Texte teils schwierig
- zu große Ziele (nicht erreichbar)

3.3 Soziale Eingebundenheit

Die Lehrperson bindet die Studierenden sozial ein, in dem sie freundlich in Kontakt zu Studierenden tritt. Es herrscht eine offene, kooperative Lernatmosphäre.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- Die Lehrperson ist freundlich und aufgeschlossen.
- Die Lehrperson zeigt sich kooperativ.
- Die Lehrperson ist kritikfähig.
- Die Studierenden fühlen sich in die Lerngemeinschaft integriert

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- Aussagen zu einer Arbeitsatmosphäre, die es ermöglicht, Fragen zu stellen => 1.2 Aktive Beteiligung und Interaktionsmanagement
- Aussagen, dass der Dozent als Ansprechpartner bei Fragen zur Verfügung steht => (61) Ansprechpartner bei Problemen

Ankerbeispiele

- + Freundlichkeit
- + gute Laune der Dozentin
- + gute Lernatmosphäre
- + nettes, sympathisches Auftreten der Dozentin
- + Respekt gegenüber Studierenden
- + angenehme Stimmung im Kurs
- + gutes Unterrichtsklima
- + wertschätzender Umgang mit den Teilnehmern
- + kritikfähig: Geht auf Ansichten der Studierenden ein
- + Begegnung auf Augenhöhe
- + akzeptiert Meinung der Studierenden

- Dozent ist sehr launisch

3.4 Interesse und Engagement der Lehrenden

Die Lehrperson zeigt persönliches Interesse an den Inhalten der Lehrveranstaltung und zeigt Freude und Engagement an der Lehrtätigkeit. Sie lässt spüren, dass ihr der Lernerfolg der Studierenden wichtig ist. Dies drückt sich auch durch eine gute Vorbereitung auf die Lehrtätigkeit aus.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- Die Lehrperson zeigt Interesse an Lehrtätigkeit.
- Die Lehrperson Interesse an den Inhalten.
- Die Lehrperson zeigt Engagement für die Studierenden.
- Die einzelnen Sitzungen sind immer gut vorbereitet.

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- Die Lehrperson weckt bei Studierenden Interesse für die Thematik ⇒ 3.5 Interessantheit und Relevanz
- Die Lehrperson ist immer pünktlich ⇒ 1.3 Veranstaltung leiten

Ankerbeispiele

- + Engagierte Dozentin
- + Gute Vorbereitung
- + Vermittelt Begeisterung für Thema
- + Motivierte Dozentin, der die Lehre am Herzen liegt
- + Liebe zum Thema
- + Dozentin immer gut vorbereitet
- + Um das Bestehen und das Interesse der Studierenden bemüht
- + Eigenmotivation des Dozenten
- + Dozent ist sehr authentisch

3.5 Interessantheit und Relevanz

Die Lehrperson schafft es, Interesse für den Stoff zu wecken, durch eine (für die Studierenden) interessante Themenauswahl, eine variantenreiche Vorgehensweise bei der Vermittlung oder durch Verdeutlichen der Relevanz des Themas.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- eine Themenauswahl, die das Interessensgebiet der Studierenden trifft
- eine Vorgehensweise bei der Auseinandersetzung mit dem Lernstoff, die von den Studierenden als neu, überraschend oder variantenreich erlebt wird
- Die Bedeutsamkeit und Relevanz des Themas für die Studierenden wird hervorgehoben.

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- Die Lehrperson zeigt Interesse am Lernstoff \Rightarrow 3.4 Interesse und Engagement der Lehrenden
- Inhalte werden durch Praxisbeispiele verdeutlicht \Rightarrow 4.3 Elaboration

Ankerbeispiele

- + Interessante, alltagsrelevante Themen
- + Abwechslung und interessante Gestaltung
- + Innovatives Kursangebot
- + Gestaltung ist sehr motivierend
- + Aktualität der Thematik
- + Interdisziplinärer Zugang bringt interessante Einblicke

- Referatsthemen unterschiedlich interessant
- Relevanz der Kursinhalte fraglich
- Monotoner Kursablauf

4. Kognitive Verarbeitung

4.1 Wiederholen

Wichtige Inhalte werden ausreichend wiederholt, um das Einprägen zu erleichtern.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- die Wiederholung wichtiger Sachverhalten; unabhängig davon, die Wiederholung durch die Lehrperson oder Studierende erfolgt.

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- Zusammenfassungen am Ende der Stunde ⇔ 4.2 Lerninhalte strukturieren und organisieren

Ankerbeispiele

- + Wiederholung zentraler Punkte
- + Stoff der vorherigen Stunde wird nochmals aufgegriffen
- + Theorie wird häufig wiederholt
- unnötige Wiederholungen
- kurze Wiederholung der Vorlesung fehlt

4.2 Lerninhalte strukturieren und organisieren

Der Stoff der Lehrveranstaltung ist klar strukturiert, wesentliche Punkte werden herausgestellt und zusammenfasst.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- Zusammenfassung wichtiger Inhalte
- klare und nachvollziehbare inhaltliche Struktur
- Hervorheben zentraler Punkte

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- klarer organisatorischer Ablauf der Veranstaltung \Rightarrow 1.3 Veranstaltung leiten

Ankerbeispiele

- + Stoff gut gegliedert
- + guter Überblick
- + Zusammenfassungsfolien
- + Strukturiertheit
- + hebt wichtige Punkte hervor
- + wiederholt am Ende nochmal die wichtigsten Punkten
- + betont die wichtigen Sachen

- schwierig, den Überblick zu bewahren
- Betonung des Wichtigen fehlt teilweise
- Kernaspekte manchmal unklar
- gute Grundstruktur des Seminars ist in den einzelnen Sitzung nicht immer umgesetzt
- Kursplan fehlt
- kein roter Faden erkennbar

4.3 Elaboration

Neue Inhalte werden mit bereits bekannten Inhalten verknüpft, Zusammenhänge zu anderen Themengebieten werden verdeutlicht.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- Querverbindungen und Exkurse zu angrenzenden Themen und Alltagswissen
- Zusammenhängen zwischen verschiedenen Inhalten werden hergestellt
- Inhalte werden durch Beispiele verdeutlicht

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- Relevanz des Themas wird den Studierenden deutlich \Rightarrow 3.5 Interessantheit und Relevanz
- Klare Struktur der Inhalte \Rightarrow 4.2 Lerninhalte strukturieren und organisieren

Ankerbeispiele

- + Alltagsbeispiele, Praxisbeispiele, Anwendungsbezogenheit
- + Bezüge, die zu Anwendung und Forschung hergestellt werden
- + Veranschaulichende Beispiele
- + konkrete Rechenbeispiele
- + tolle Zusammenfassung von bekannten Themen, kombiniert mit neuen Aspekten

- zu wenig konkrete Anwendungsbeispiele
- fehlende Interdisziplinarität
- zu wenig Praxisbezug
- zu wenig Übung der Theorie

4.4 Inhalte kritisch prüfen

Dozent regt die Studierenden an, die Inhalte selbstständig zu durchdenken und kritisch zu prüfen.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- Studierende werden zum selbständigen Durchdenken des Lernstoffs angeregt
- Studierende werden angehalten, die Inhalte kritisch zu prüfen
- Studierende werden angeregt, verschiedenartige Fallbeispiele zu prüfen

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- Dozent ist kritikfähig ⇒ 3.3 Soziale Eingebundenheit

Ankerbeispiele

- + Transferfragen
- + Dozent regt durch gezielte Fragen zum Nachdenken an
- Zu wenig Abwandlung in den Fällen, auch mal durchdenken: was wäre, wenn die Voraussetzungen anders wären?

5. Steuerung des Lernprozesses

5.1 Lernfortschritt überprüfen

Die Lehrperson unterstützt die Studierenden dabei, ihren Lernfortschritt zu überprüfen und mit den gesteckten Lernzielen abzugleichen, z.B. durch Rückmeldungen, Self-Assessment oder Peer-Feedback.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- Die Lehrperson gibt hilfreiches Feedback auf den Leistungsstand.
- Peer-Feedback wird angewandt.
- Formen des Self-Assessments werden eingesetzt.

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- Konstruktives Lob, das motivierende wirkt \Rightarrow 3.2 Kompetenzerleben ermöglichen
- Lehrperson gibt gute Lerntipps \Rightarrow 2.2 Modellfunktion

Ankerbeispiele

- + konstruktives und individuelles Feedback
- + Lernkontrollfragen
- + Korrekturangebot von Hausaufgaben
- + Übung mit Verbesserung
- + Selbstüberprüfung
- + Altklausuren mit Lösungen
- + gute Verbesserungsvorschläge

- Feedback nutzlos, man weiß danach auch nicht, wie man es besser machen soll
- fehlende Korrekturen
- Beispiellösungen fehlen

5.2 Lehrprozess adaptiv regulieren

Die Lehrperson reagiert flexibel bei Verständnisproblemen, in dem sie das Lehrverhalten situationsabhängig den Studierenden anpasst.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- Die Lehrperson fragt (aktiv) regelmäßig nach Lern- oder Verständnisschwierigkeiten.
- Die Lehrperson reagiert flexibel bei auftretenden Lern- oder Verständnisschwierigkeiten.
- Die Lehrperson berücksichtigt heterogene Vorkenntnisse der Studierenden.

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- Erklärungen des Dozenten sind verständlich ⇒ 1.1 Verständliche und anregende Darstellung der Inhalte
- Lehrperson geht auf Vorschläge von Studierenden ein ⇒ 3.1 Autonomie
- Lehrperson geht auf Fragen ein ⇒ 1.2 Aktive Beteiligung und Interaktionsmanagement

Ankerbeispiele

- + wiederholtes Erklären unverständlicher Inhalte
- + Verständnisschwierigkeiten werden geklärt
- + Dozent stellt immer sicher, ob alles verstanden wurde
- + Anpassung des Lerntempos an Studierende
- + Dozent notiert sich unklare Sachverhalte

- Unterschiedlicher Kenntnisstand der Studierenden wird nicht berücksichtigt

6. Ressourcen

6.1 Ansprechpartner bei Problemen

Die Lehrperson steht auch außerhalb der Lehrveranstaltung als Ansprechpartner bei Fragen und Problemen zur Verfügung.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- Die Lehrperson steht außerhalb der Veranstaltung als Ansprechpartner für (fachliche) Probleme zur Verfügung

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- Die Lehrperson tritt Studierenden gegenüber freundlich auf ⇒ 3.3 Soziale Eingebundenheit
- Die Lehrperson beantwortet alle Fragen (in der Stunde) ⇒ 1.2 Aktive Beteiligung und Interaktionsmanagement

Ankerbeispiele

- + Vorbesprechung
- + gute Betreuung außerhalb der Veranstaltung
- + nimmt sich Zeit (gute Erreichbarkeit per Mail etc.)
- + steht zur Verfügung (Sprechstunde, Mails etc.)
- + Dozent ist hilfsbereit
- + die Referatsvorbesprechung ist sehr hilfreich

- Kontaktaufnahme mit Dozent ist schwierig
- E-Mail-Kontakt nur mäßig, schlecht erreichbar
- Keine Unterstützung bei Projekt und Hausarbeit

6.2 Lernmaterialien / Literatur

Die Lehrperson stellt hilfreiche Arbeitsmaterialien, z.B. Übungsaufgaben oder Literatur zum Selbststudium zur Verfügung.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- Bereitstellung bzw. Hinweise auf Literatur
- Bereitstellung bzw. Hinweise auf Übungsaufgaben
- Anreicherung der Kurse durch E-Learning

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- Bewertung der Präsentationsmedien in der Lehrveranstaltung ⇒ 1.1 Verständliche und anregende Darstellung der Inhalte

Ankerbeispiele

- + gute Skripte
- + Material vor den Sitzungen online
- + ausgedruckte Handouts
- + umfangreiche Materialsammlung steht online
- + optionale Texte zur Vorbereitung
- + gute Quellenhinweise
- + Übungsaufgaben
- + Reader mit anschaulichen Beispielen
- + Folien rechtzeitig zugänglich
- + gute Literaturtipps
- + Unterstützung durch E-Learning

- mangelnde Textgrundlage für Prüfungen
- Präsentationen nicht online: zu viel mitzuschreiben
- zu umfangreiches und zu unübersichtliches Skript
- keine Übersichten, zu wenig Begleitunterlagen
- keine Handouts
- keine Literaturliste
- Material zu spät online

7. Kontextvariablen

7.1 Rahmenbedingungen

In dieser Kategorie bewerten die Studierenden die zeitlichen, räumlichen und curricularen Rahmenbedingungen der Veranstaltung.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- Zeitpunkt
- Veranstaltungsform
- Raum
- Einbettung in das Curriculum
- Inhaltliche Redundanz zu anderen Veranstaltungen

Ankerbeispiele

- + Umfangreiche Tutorien
- Uhrzeit
- Raum zu klein
- technische Probleme (Ton)
- Tutorien viel zu spät
- zu viele Überschneidungen mit Veranstaltung aus letztem Semester

7.2 Workload / Aufwand

In dieser Kategorie bewerten die Studierenden den Arbeitsaufwand in der Veranstaltung.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- Arbeitsaufwand
- Stofffülle

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- Schwierigkeit des Stoffes \Rightarrow 3.2 Kompetenzerleben ermöglichen

Ankerbeispiele

- + Arbeitsaufwand ist angemessen
- Aufwand zu hoch für die erreichbaren Credits
- hoher Zeitaufwand
- zu viel Vorbereitung
- zu viel Stoff in einer Stunde

7.3 Prüfungen

Diese Kategorie umfasst Einschätzungen zu Fairness und Beurteilung von Prüfungen sowie die Vorbereitung auf Prüfungen.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- Fairness von Prüfungen
- Umfang der Prüfungen
- Format der Prüfungen

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- Erwartungsklarheit bei Prüfungen ⇔ 2.1 Erwartungsklarheit

Ankerbeispiele

- + Bisheriges Klausurformat positiv
- + Klausuren sind sehr fair gestellt
- + Bonusaufgabe

- Benotung unfair
- Kleinliche Bewertung
- Beurteilung / Bewertung der Unterrichtsversuche zu streng
- Anderer Prüfungsnachweis (Referate oder Essay) statt Klausur

8. Gesamtbewertung

Kodiert werden hier Aussagen von Studierenden, die sich auf die Gesamtbewertung der Lehrveranstaltung beziehen. Dies umfasst den Lernerfolg, das Veranstaltungsformat und eine Bewertung der Lehrperson.

In dieser Kategorie werden Aussagen von Studierenden zu folgenden Punkten kodiert:

- quantitativer und qualitativer Lernerfolg
- Zuwachs an Interesse an einem Thema
- Gesamturteil über die Veranstaltung
- didaktische und fachliche Kompetenz der Lehrperson

Nicht kodiert werden in dieser Kategorie:

- sympathisches Auftreten des Dozenten ⇒ 3.3 Soziale Eingebundenheit
- sicheres Auftreten des Dozenten ⇒ 1.3 Veranstaltung leiten
- Kritikfähigkeit des Dozenten ⇒ 3.3 Soziale Eingebundenheit

Ankerbeispiele

- + didaktisch hervorragend
- + Dozent wirkt sehr kompetent
- + gute Vermittlung des Stoffes
- + Dozent hat sehr viel Fachwissen
- + Veranstaltung ist auf jeden Fall zu empfehlen

- mangelnde Fachkenntnisse des Dozenten

Bisher in dieser Reihe erschienen

Nr. 1

Brems, S. & Gruber, H. (2002). *Aktuelle Entwicklungen der Hochschuldidaktik an den Universitäten Bayerns*. Universität Regensburg: Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik.

Nr. 2

Henninger, M. & Balk, M. (2003). *Transparenz von Lehrevaluation an der Hochschule. Wie aktiv sollen Lehrende am Evaluationsprozess beteiligt sein?* Universität Regensburg: Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik.

Nr. 3

Hawelka, B., Wendorff, J. & Gruber, H. (2006). *ProfiLehre – Hochschuldidaktische Weiterbildung in Bayern. Konzeption und Akzeptanz*. Universität Regensburg: Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik.

Nr. 4

Dallmeier, B. & Hawelka, B. (2009). *Methodenreader. Eine Sammlung bewährter Methoden für Seminare, Vorlesungen und Workshops in der Hochschullehre*. Universität Regensburg: Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik.